

## Pressemitteilung

Frankfurt, 2. März 2022

### Der Markt fällt – aber weich

**Durch den Angriffskrieg Putins auf die Ukraine erleben auch die Kapitalmärkte einen Aufprall in der Wirklichkeit. „Doch dieser Aufprall fällt trotz denkbarer und teilweise angedrohter weiterer Eskalationsstufen bislang vergleichsweise weich aus“, urteilt Thomas Böckelmann, leitender Portfoliomanager der Vermögensmanagement Euroswitch. Der Krieg an der Ostgrenze der Europäischen Union und NATO scheint die seit Jahresbeginn zunächst wegen Inflation und Zinsängsten gesehenen Kurseinbrüche nicht signifikant zu verstärken.**

Dennoch drohe eine ständige Neubewertung der Situation, weiß der Finanzexperte: „Stand heute betrachten die Kapitalmärkte den Krieg als regionalen Konflikt. Offenbar herrscht Zuversicht, dass die weltwirtschaftlichen Auswirkungen begrenzt und überschaubar bleiben und auch jede weitere militärische Eskalation unterbleibt.“

Fakt ist, dass sich die bislang größte Angst der Marktteilnehmer vor zu schnellen und zu heftigen Zinserhöhungen der Notenbanken etwas abschwächt. „Zwar wirkt der Krieg unmittelbar inflationär auf breite Lebensbereiche in der gesamten Welt, die resultierende Verlangsamung der wirtschaftlichen Aktivität könnte aber die Notenbanken davon abhalten, bei den Zinsanstiegen ‚zu weit‘ zu gehen. Dabei wird vor allem die Entwicklung der De-Globalisierung in ihrer Gesamtwirkung unterschätzt“, warnt Böckelmann.

### De-Globalisierung im Fokus

Bereits die geopolitischen Entwicklungen vor der Pandemie haben den Trend zur Renationalisierung wirtschaftlicher Aktivitäten verstärkt. Dieser Gedanke geht mittlerweile über Nahrungsmittel hinaus und umfasst alles von Medikamenten und Medizintechnik bis hin zu Halbleitern. Der Portfoliomanager ist sich sicher: „Der Ukraine-Krieg wird diese Entwicklung verstärken, zumal Russland und Ukraine die beiden weltgrößten Exporteure für Weizen sind, von Energierohstoffen wie Öl und Gas, aber auch wichtigen Metallen wie Nickel ganz abgesehen.“ Schlussendlich werde die De-Globalisierung einen starken strukturellen Faktor für mehr Inflation bei gleichzeitiger Schwächung des Wachstums vor allem der Schwellenländer, die Produkte der Grundstoffversorgung für die Welt liefern, begründen.

### Resultat Stagflation

Direkte Folge der De-Globalisierung als langfristiger Trend, aber auch unmittelbar jüngster Entwicklungen in Folge der Pandemie und des Krieges, ist die Kombination aus steigender Inflation und schwächerem Wirtschaftswachstum. „Diese Situation führt die Notenbanken in ein Dilemma, da sie im Kampf gegen die Inflation die Zinsen erhöhen müssten, dieses aber aus Sorge um die Konjunktur nicht können. Besondere Brisanz erfährt das Thema aktuell, da alle westlichen Notenbanken bislang zu spät oder gar nicht auf die Inflation reagiert haben – sie haben es faktisch versäumt, sich mit frühzeitigeren Zinsanstiegen Munition zu verschaffen für den Fall, dass sich die Konjunktur wieder abschwächt“, bewertet Böckelmann die aktuelle Situation.

### **Licht am Ende?**

Der Experte ist der Meinung, dass die Gedanken der Marktteilnehmer zu potenziellen langfristigen Konsequenzen noch überlagert sind von den aktuellen Nachrichten zur Ukraine und den getroffenen Sanktionen des Westens. „Die Marktreaktionen finden derzeit vor allem auf Sektorebene statt, wo man die Gewinner, z. B. die Rüstungsindustrie, und Verlierer, z. B. die Banken, vermutet. Dabei wird aus Gesamtsicht noch ignoriert, dass die gesamte Weltkonjunktur der Verlierer sein wird“, so Böckelmann. Der Finanzexperte geht davon aus, dass sich die schon heftiger gewordenen Wertschwankungen an den Kapitalmärkten fortsetzen: „Diese betreffen je nach vorherrschendem Szenario alle Anlageklassen mit ihren Segmenten. Es ist auch nicht auszuschließen, dass sich die Wertschwankungen analog der 70er Jahre über eine lange Periode ziehen werden. Wir sind aber davon überzeugt, dass sich auch in einer derartigen Phase Investments jenseits von „Value“ oder „Growth“, also vor allem mit hoher Qualität durchsetzen werden.“

Einen härteren Aufprall als für die Märkte gab es laut Böckelmann für die deutsche Bundesregierung, die binnen weniger Stunden in der Wirklichkeit angekommen ist. „Ein größeres Aufbruchssignal für Europa hat es seit Mario Draghis ‚whatever it takes‘ nicht mehr gegeben. Es stimmt zuversichtlich, wie sehr Europa zusammenrückt, wenn im wahrsten Wortsinne existenzielle Probleme bestehen“, freut sich der Portfoliomanager. „Noch zuversichtlicher darf man werden, wenn jüngste Entwicklungen auch bei einem Abklingen der kriegerischen Auseinandersetzung beibehalten werden und die Politik nicht in gewohnt eingeschlafene und überbürokratische Muster zurückkehrt“, so Böckelmann abschließend.

### **Über Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH:**

Die Vermögensmanagement Euroswitch verwaltet traditionelle und alternative Investmentstrategien. Sie bietet diese Strategien in Form von standardisierten und individuellen Managed-Accounts für das gesamte Kapitalmarktspektrum – von Absolute Return über nachhaltige Kapitalanlagen bis hin zur reinen Chancenorientierung. Darüber hinaus werden für das breite Publikum vier Dachfonds in abgestuften Varianten von sehr risikoarm bis hin zur reinen Aktienanlage geboten. Gegenwärtig verwaltet die Gesellschaft 150 Millionen Euro. Die Vermögensmanagement Euroswitch ist als „Finanzportfolioverwalter“ gemäß §15 WpIG von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassen und beaufsichtigt.

### **Bei Fragen oder für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an**

#### **Marija Ustinova**

Dolphinvest Communications Ltd.

Telefon: +49 69 33 99 78 11

E-Mail: [mustinova@dolphinvest.eu](mailto:mustinova@dolphinvest.eu)

#### **Disclaimer**

Diese Pressemitteilung richtet sich ausschließlich an professionelle Investoren. Die enthaltenen Informationen stellen keine Anlageempfehlung oder sonstigen Rat dar. Die hier dargestellte Meinung ist die der Investmentexperten der Vermögensmanagement Euroswitch. Diese Meinung kann sich jederzeit ändern. Obwohl große Sorgfalt darauf verwendet wurde um sicherzustellen, dass die in diesem Dokument enthaltenen Informationen korrekt sind, kann keine Verantwortung für Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesen basieren. Herausgeber ist die Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH mit Sitz in der Schwindstraße 10, 60325 Frankfurt.